Museum des Teltow – Landkreis Teltow-Fläming

Ausstellungsinformation (09.11.2024)

„Wir lebten wie auf einer Insel in einem immer stürmisch werdenden Meer“

(Ester Dubester aus Tel Aviv, 1936–38 in Ahrensdorf)

Die Hachschara-Stätte – Landwerk Ahrensdorf bei Trebbin
1936-41 Ausbildungsstätte für jüdische Jugendliche
zur Vorbereitung auf die Auswanderung und ein Leben im Kibbuz

Galerie im Kreishaus Luckenwalde (Am Nuthefließ 2)
18. November 2024 bis 26. Januar 2025
Montag bis Sonntag von 8 bis 18 Uhr

Ausstellungseröffnung am Montag, dem 18. November, um 17 Uhr

Begrüßung
Landrätin Kornelia Wehlan
Prof. Dr. Miriam Rürup, Direktorin des MMZ

Musik
Bardo Hennig (Akkordeon) und Andreas Kohlmann (Perkussion)

Von 1936 bis 1941 wurden im Landwerk Ahrensdorf jüdische Jugendliche auf ihre Auswanderung ins Britische Mandatsgebiet Palästina/Eretz Israel und ein Leben im Kibbuz vorbereitet. Dies bedeutete auch ein Gemeinschaftsleben inmitten von Verfolgung und Ausgrenzung – „wie auf einer Insel in einem immer stürmischer werdenden Meer“ (Ester Dubester). Für mehr als 12.000 jüdische Jugendliche war ihre Hachschara die zentrale Lebenserfahrung im Nationalsozialismus. Anhand von Fotos, Dokumenten und Erinnerungen wird der Alltag und das Leben auf Hachschara vorgestellt. Die Geschichte der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden wird dabei genauso Thema sein, wie die Aufbruchsstimmung, die in diesen Bildungsstätten herrschte. Im Zentrum der Ausstellung steht die Geschichte des Landwerks Ahrensdorf sowie die Biografien ihrer Bewohner*innen.

Foto: Sammlung Herbert Sonnenfeld/Jüdisches Museum Berlin

Eine Ausstellung des Museum des Teltow in Kooperation mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien Potsdam (MMZ)
Gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Die ehemalige Hachschara-Stätte Landwerk in Ahrensdorf, gelegen zwischen Luckenwalde und Trebbin, existierte von 1936 bis 1941. Es diente als Lehrort der praktischen Ausbildung – Hachschara bedeutet soviel wie „Tauglichmachung“ – von jüdischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in solchen Landwerken vorbereitet wurden auf eine Ausreise nach Palästina. Sie sollten befähigt werden, den herausfordernden Alltag in einem Kibbuz zu bewältigen, wurden land- und hauswirtschaftlich ausgebildet, lernten Hebräisch, setzten sich mit religiösen Fragen, der jüdischen Kultur und Geschichte auseinander. Ihr Alltag war streng strukturiert.

Bereits mit dem Ende des Ersten Weltkrieg entstanden solche zionistisch geprägten Gemeinschaften, feste Landwerke wurden dann vor allem in der Zeit des Nationalsozialismus etabliert, um insbesondere für junge Jüdinnen und Juden die Möglichkeit zu schaffen, Einreise-Zertifikate für Palästina zu erhalten. In der damaligen Mark Brandenburg gab es rund ein Dutzend solcher Lehrorte.

Fotos: Kreisarchiv Teltow-Fläming

Ziel des Ausstellungsprojektes ist es, die Geschichte des Landwerks Ahrensdorf und der Menschen, die zeitweilig dort wirkten, die mit großen Hoffnungen dorthin kamen, wieder in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken. Die Schwerpunkte sind dabei, die Geschichte der Hachschara-Bewegung mit dem klaren regionalen Bezug am Beispiel des Landwerks Ahrensdorf sowie die Lebenswege der dort ausgebildeten Jugendlichen durch Fotos und Dokumente zu präsentieren. Die Geschichte der Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden wird dabei genauso Thema sein wie die Aufbruchsstimmung, die in diesen Bildungsstätten vorhanden war.

Foto: Kreisarchiv Teltow-Fläming

Die Geschichte des Landwerks Ahrensdorf wurde seit 1989 unter Federführung von Dr. Herbert Fiedler und seiner Frau Ruth vom inzwischen aufgelösten Verein Internationale Begegnungsstätte Hachschara Landwerk Ahrensdorf e. V. erforscht. Dabei entstand eine umfangreiche Sammlung von Fotos, Zeitzeugeninterviews, persönlichen Objekten und schriftlichen Quellen, die 2014 an das Kreisarchiv Teltow-Fläming übergeben wurde. Im Rahmen der Vereinsarbeit waren in den 1990er Jahren mehrere Ausstellungen zum Thema erarbeitet worden, die bis vor wenigen Jahren auch in der Trebbiner Goetheoberschule zu besichtigen waren.

Außerdem gibt es beachtliche Sammlungen von Ahrensdorf-Fotos des Fotografen Herbert Sonnenfeld im Jüdischen Museum Berlin sowie im ANU Museum of the Jewish People in Tel Aviv.

In den vergangenen Jahren wurde das Konzept der Hachschara – Thema des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Zwischen Alija und Flucht. Jüdische Jugendbünde und zionistische Erziehung unter dem NS-Regime und im vorstaatlichen Israel 1933–1945“ (Projekt der TU-Braunschweig/Institut für Erziehungswissenschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk in Kooperation mit dem Koebner-Institut für deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem unter Leitung von Prof. Dr. Ofer Ashkenazi).

Fotos Landkreis: ungenutzte Hachschara-Stätte (Ansicht 2024) mit Erinnerungsstele von Manfred Stenzel aus dem Jahr 1997

„Wer eine einzige Seele zerstört, zerstört die ganze Welt.
Und wer eine einzige Seele rettet, rettet die ganze Welt.“
(Jerusalemer Talmud, Sanhedrin 23 a-b 12)

Das Team des Ausstellungsprojektes

Lutz Birkholz, Politikwissenschaftler und Historiker, ist freiberuflich als Ausstellungsmanager und Kurator tätig. Er hat international Ausstellungen für das Institut für Auslandsbeziehungen, das Landesdenkmalamt Berlin und das Museum des Teltow realisiert. Insbesondere dort sind Regional- und Militärgeschichte Schwerpunkte seiner bisherigen Arbeit. Seit 2019 konzipiert er im Team mit Karen Grunow und Christoph Hegemann für das Museum des Teltow Ausstellungen zur Königlichen Militäreisenbahn sowie zu regionalgeschichtlichen und denkmalrelevanten Themen.

Silvio Fischer ist Leiter des Museum des Teltow. 1994 hat er im Auftrag des Landkreises Teltow-Fläming den inhaltlichen Aufbau dieses Museums übernommen und leitet es seitdem. Der Historiker hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Geschichte studiert. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte sind die allgemeine Regionalgeschichte und die Geschichte militärischer Präsenz im südlichen Berliner Umland. Er ist Redaktionsleiter für das jährlich erscheinende Heimatjahrbuch für den Landkreis Teltow-Fläming. Das aktuelle Ausstellungsprojekt wird unter seiner Leitung realisiert.

Karen Grunow ist als Kunsthistorikerin tätig für die Staatlichen Museen zu Berlin und das Georg Kolbe Museum in Berlin und publiziert als Autorin und freie Journalistin über Architekturgeschichte und Kultur. Außerdem erarbeitet sie eine Dissertation zum Werk des Architekten Jean Krämer am Fachgebiet Denkmalpflege der TU Berlin. Im geplanten Ausstellungsprojekt zum Hachschara-Landwerk in Ahrensdorf ist sie verantwortlich für Recherchen, Texte und Redaktion.

Thomas Haetge ist Kulturmanager und Historiker/Kunsthistoriker. Für den Landkreis arbeitet er seit 2018 als Sachbearbeiter Kultur und verantwortet die Kulturförderung, die Programmangebote der Neuen Galerie in der Bücherstadt Wünsdorf und der Galerie im Kreishaus in Luckenwalde sowie das Veranstaltungsformat der „Tage der offenen Ateliers“. Sein Einladungsmanagement und die öffentliche Ankündigung über die Veranstaltungskalender im Internet tragen zum guten Gelingen der Hachschara-Ausstellung bei.

Christoph Hegemann ist Bildender Künstler und arbeitet vornehmlich im Bereich Bildhauerei.
Er realisiert eigene Ausstellungen in Berlin und Brandenburg und leitete die Galerie Cap Quadrat auf Ibiza. Seit 2007 gestaltet er unter anderem für das Institut für Auslandsbeziehungen Ausstellungen in vielen Ländern der Welt, ist verantwortlich für Gestaltung und Museumstechnik. Für die neue Ausstellung plant er die Gestaltung und technische Umsetzung sowie den Aufbau.

Miriam Rürup, Historikerin, ist Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien. Als Projektleiterin von „Hachschara als Erinnerungsort“ ist sie für die fachwissenschaftliche Begleitung des Ausstellungsvorhabens und die digitale Langzeitsicherung der Daten verantwortlich.

Melanie Thoß ist Gestalterin für visuelles Marketing und wirkt für den Landkreis Teltow-Fläming als Mitarbeiterin zur Ausstellungsgestaltung für die Neue Galerie sowie die Galerie im Kreishaus und als Kreativkraft für Werbemittel. Der Denkmalkalender des Landkreises Teltow-Fläming 2025 zeigt ihre gestalterische Handschrift. Von ihr stammt die Einladungskarte und das Ausstellungsplakat.

Nina Zellerhoff, Historikerin und Museologin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am MMZ. Dort betreut sie die digitalen Projekte, war an verschiedenen Ausstellungsprojekten beteiligt und koordiniert das Projekt „Hachschara als Erinnerungsort“.

Museum des Teltow Amt für Bildung und Kultur Landkreis Teltow-Fläming
OT Wünsdorf, Schulstraße 15, 15806 Zossen
Silvio Fischer Einrichtungsleiter
Telefon 033702 66900 E-Mail museum.wuensdorf@t-online.de
Website www.museum.teltow-flaeming.de